



Pressemitteilung

Luxemburg, den 29. Januar 2019

Wirksamkeit des EFSI muss besser begründet werden, so die EU-Prüfer

In einem neuen Bericht gelangt der Europäische Rechnungshof zu der Einschätzung, dass der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSI) ein wirksames Instrument gewesen ist, um Finanzmittel für Investitionen in der EU zu beschaffen, auch wenn die Angaben zu den mobilisierten Investitionen womöglich überhöht sind. Außerdem stellten die Prüfer fest, dass die EFSI-Förderung mitunter lediglich andere Finanzierungen der EU und der Europäischen Investitionsbank ersetzt hat. Ein Teil der Finanzmittel floss in Projekte, die auch aus anderen öffentlichen oder privaten Quellen hätten finanziert werden können, wenn auch zu anderen Bedingungen. Zudem wurden die meisten Investitionen in einigen größeren EU-15-Mitgliedstaaten mit gut etablierten nationalen Förderbanken getätigt.

Der EFSI ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank (EIB) und bildet das Kernstück der Investitionsoffensive der EU (auch "Juncker-Plan"), mit der ursprünglich 315 Milliarden Euro an privaten und öffentlichen Finanzmitteln für strategische Investitionen mobilisiert werden sollten.

Die Prüfer gelangten zu der Schlussfolgerung, dass der EFSI seit seiner Einrichtung im Jahr 2015 bis Juli 2018 ein wirksames Instrument war, um Finanzmittel zur Unterstützung zusätzlicher Investitionen in der EU zu beschaffen. Sie stellten fest, dass die EIB bis Mitte Juli 2018 Finanzierungen in Höhe von 65,5 Milliarden Euro genehmigt hatte, womit sie das indikative aufzubringende Finanzvolumen von 61 Milliarden Euro übertraf. Mithilfe der EFSI-Unterstützung konnte die EIB das Volumen ihrer risikoreicheren Finanzierungsvorhaben im Vergleich zu 2014 vervierfachen.

Einige EFSI-Projekte hätten jedoch aus privaten und anderen öffentlichen Quellen oder von der EIB selbst finanziert werden können, wenn auch unter anderen Bedingungen. Projektträger bevorzugten die EFSI-Finanzierung, da sie entweder günstiger war oder einen längeren Rückzahlungszeitraum vorsah.

Außerdem halten die Prüfer die gemeldete Schätzung von zusätzlich mobilisierten Investitionen in Höhe von 335 Milliarden Euro für fraglich. In einigen Fällen wurde das Ausmaß, in dem die EFSI-Unterstützung tatsächlich zusätzliche Investitionen in der Realwirtschaft anstieß, aufgrund der herangezogenen Methodik übertrieben dargestellt. Überdies wird bei den gemeldeten

Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Sonderberichts des Europäischen Rechnungshofs.

ECA Press

Mark Rogerson – Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 691 55 30 63

Damijan Fišer – Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu

@EUAuditors

eca.europa.eu

Beträgen nicht berücksichtigt, dass einige EFSI-Vorhaben andere EIB-Vorhaben und EU-Finanzierungsinstrumente ersetzen. Das Fehlen vergleichbarer Leistungs- und Überwachungsindikatoren für alle EU-Finanzierungsinstrumente und Haushaltsgarantien ist nach Ansicht der Prüfer sowohl der Transparenz als auch der Fähigkeit zur Bewertung der Ergebnisse abträglich.

"Als Leitprogramm der EU hat der EFSI einen hohen Stellenwert. Daher ist es umso wichtiger, dass Aussagen zu seiner Wirksamkeit auf soliden Grundlagen beruhen," erläuterte Leo Brincat, das für den Bericht zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs.

Die vom EFSI teilweise ersetzte Finanzierung wäre nach Aussage der Prüfer größtenteils aus anderen zentral verwalteten EU-Finanzierungsinstrumenten, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Energie, bereitgestellt worden. Zudem halten die Prüfer es für erforderlich, dass die Kommission und die EIB Überschneidungen zwischen dem EFSI und den von den Mitgliedstaaten verwalteten Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) vermeiden.

Ende 2017 bewegte sich das EFSI-Portfolio im Rahmen der festgelegten Grenzen für Investitionen in spezifischen Politikbereichen. Die geografische Verteilung war indes nicht hinreichend ausgewogen, sodass die Mittel letztendlich zum größten Teil in einigen größeren EU-15-Mitgliedstaaten mit gut etablierten nationalen Förderbanken zum Einsatz kamen.

Die Prüfer sprechen eine Reihe von Empfehlungen aus:

- Der gerechtfertigte Einsatz risikoreicherer EIB-Produkte im Rahmen des EFSI sollte gefördert werden.
- Die Komplementarität zwischen EU-Finanzierungsinstrumenten und EU-Haushaltsgarantien sollte unterstützt werden.
- Die Bewertung, ob potenzielle EFSI-Projekte aus anderen Quellen hätten finanziert werden können, sollte verbessert werden.
- Die mobilisierten Investitionen sollten besser geschätzt werden.
- Die geografische Verteilung der vom EFSI unterstützten Investitionen sollte verbessert werden.

Hinweis für den Herausgeber

Der EFSI wurde 2015 im Rahmen der "Investitionsoffensive für Europa" errichtet. Diese war darauf ausgelegt, die Investitionslücke zu schließen, welche im Gefolge der 2008 ausgebrochenen Finanz- und Wirtschaftskrise entstanden war. Der Fonds wurde bei der EIB eingerichtet und wird von einem Lenkungsrat geleitet, dem Vertreter der Kommission und der EIB angehören. Ursprünglich wurde der EFSI errichtet, um über eine Garantie in Höhe von 16 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt und eigene Mittel der EIB in Höhe von 5 Milliarden Euro Finanzierungen der EIB-Gruppe von rund 61 Milliarden Euro zu ermöglichen und dadurch bis Juli 2018 zusätzliche strategische Investitionen von 315 Milliarden Euro für Infrastruktur und KMU zu generieren, die sich auf die meisten Politikbereiche der EU und alle Mitgliedstaaten erstrecken.

Die EU-Prüfer veröffentlichten im November 2016 eine Stellungnahme zum EFSI. Außerdem veröffentlichten sie im Juli desselben Jahres einen Sonderbericht über die Finanzierungsinstrumente der EU.

Der Europäische Rechnungshof stellt seine Sonderberichte dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU sowie anderen betroffenen Parteien wie nationalen Parlamenten, Wirtschaftsakteuren und Vertretern der Zivilgesellschaft vor. Der weitaus größte Teil der Empfehlungen, die der Hof in seinen Berichten ausspricht, wird umgesetzt. Dieses hohe Maß an Umsetzung macht deutlich, welchen Nutzen die Arbeit des Hofes für die Bürgerinnen und Bürger der EU hat.

Der Sonderbericht Nr. 3/2019 "Europäischer Fonds für strategische Investitionen: Damit der EFSI ein voller Erfolg wird, muss noch einiges unternommen werden" ist in 23 EU-Sprachen auf der Website des Hofes (eca.europa.eu) abrufbar.